


Erfahrungsbericht

PJ Chirurgie-Tertial in Shanghai, China von November 2014 bis März 2015

Im Winter 2014/2015 habe ich mein Chirurgie Tertial am Shanghai East Hospital in Shanghai, China absolviert. Dieser Erfahrungsbericht soll euch einen Überblick über meinen Aufenthalt geben und euch eine Orientierung sein für den Fall, dass ihr plant nach Shanghai zu gehen.


Bewerbung

Die Tongji Universität ist eine Partneruniversität der Universität zu Köln. Von daher ist es relativ einfach mit Hilfe des ZibMeds eine Bewerbung nach Shanghai zu schicken. In meinem Fall hat das ZibMed den Kontakt mit dem internationalen Büro der Tongji Universität hergestellt und ich habe darauf hin meine Bewerbung nach Shanghai geschickt. Idealerweise sollte man sich mindestens sechs Monate im voraus bewerben, jedoch sind kurzfristige Bewerbungen auch möglich. Auf der Seite des Shanghai East Hospitals  welches ein Universitätslehrkrankenhaus ist, erhält man sogar auf deutsch detaillierte Informationen über die Bewerbungsregularien.

- 1) Empfehlungsschreiben Ihrer Universität
- 2) Aktuellen Curriculum Vitae
- 3) Motivationsschreiben
- 4) Fotokopie Ihres Passes (Personalausweis kann nicht akzeptiert werden!)
- 5) Passbild für Ihre ID
- 6) Bewerbungsformular (zum Download)
- 7a) Bankquittung über die Überweisung der Bewerbungsgebühr von 750 CNY (100 CNY = 12,95 EUR Stand: September 2014)
- fordern Sie unsere Kontoinformationen bitte per Email an
- 7b) Alternativ können Sie die Bewerbungsgebühr hier bequem per PayPal bezahlen:

Quelle : <http://www.shanghaieasthospital.com/Index1.html>

Für die Studenten ist Prof. Zhao zuständig. Er leitet mit Hilfe von Phillip Dussmann, einem deutschen Arzt und Daniel, einem chinesischem Studenten das International Office am Krankenhaus. In der Regel kümmert sich Herr Dussmann um die Bewerbungen und den Emailverkehr und Daniel betreut dann die Studenten vor Ort.

Für die Bewerbung muss man 750 RMB per Paypal oder Überweisung bezahlen und für jeden Monat PJ 1500 RMB Gebühren, was für ein ganzes Tertial ca. 950€ entspricht  nach ein paar Wochen

bekommt erhielt ich meine Zusage und ein Invitationletter.

Unterkunft

Mit der Bewerbung kann man angeben, ob man im Studentenwohnheim schlafen möchte. Ein Zimmer kostet dort 2000 RMB/Monat (ca. 260€). Das Studentenwohnheim befindet sich in der Nähe vom Krankenhaus in Pudong, zu Fuss braucht man etwa 10 min. Der Nachteil des Wohnheims liegt in der Lage in der Stadt. Das Zentrum mit all seinen Sehenswürdigkeiten, Einkaufsstrassen, Nachtleben usw. befindet sich nämlich in Puxi, auf der anderen Flussseite. Jeder sollte für sich entscheiden, ob er lieber in der Nähe des Krankenhauses oder lieber zentraler wohnen möchte, um dann morgens zu pendeln.

Alternativ zum Wohnheim kann man auch selbstständig ein WG Zimmer suchen. smartshanghai.com bietet dafür eine gute Plattform. Man sollte jedoch darauf achten, dass man seine Kaution am Ende der Miete in jedem Fall zurück erhält. Zentrale Lagen zum Wohnen wären People Square, Jing'An Temple oder Zhongshan Park.

Visum

Mit meinem Invitationletter und einigen anderen Dokumenten habe ich ein Visum bei der Botschaft in Frankfurt am Main beantragt. Ich würde empfehlen das Visum persönlich vor Ort zu beantragen, zusätzlich sollte man sich bemühen ein X1 Visum zu beantragen. Damit erhält man automatisch 180 Tage Aufenthalt mit multiplen Einreisen, was besonders wertvoll ist, wenn man plant ein paar Nachbarländer zu besuchen. Viele andere PJler haben ihr Visum über eine Agentur arrangiert und sich geärgert, dass sie nur einmal einreisen durften.

Flug

Ein Hin/Rück-Flug von Frankfurt am Main nach Shanghai bekommt man ab ca. 600€. Ich bin mit Air China geflogen und in Shanghai Pudong International Airport gelandet. Der Flughafen befindet sich im Osten von Shanghai. Von dort kann man mit der Metro 2 für unter 2€ in die Stadt fahren oder man nimmt zuerst den Skytrain (Magnetschwebbahn) und dann die Metro. Der Skytrain fährt mit einer Geschwindigkeit von über 300km/h. Es ist schon ein besonderes Erlebnis, der Preis ist mit 7€ jedoch relativ hoch .

ÖVM

Shanghai hat ein sehr gutes und modernes Metrosystem. Es gibt insgesamt 13 Linien und das bestehende Netz wird ständig erweitert. Es umfasst das ganze Kerngebiet von Shanghai, sodass man jedes Ziel bequem erreichen kann. Die Metrostationen haben auch englische Namen, was die Orientierung sehr erleichtert. Am besten kauft man sich eine Shanghai Metropolitan Transportation Card, die man mit Geld aufladen kann. Dadurch erspart man sich das Anstellen fürs Ticketkaufen, jedoch werden die Fahrten nicht günstiger. Obwohl die Fahrten günstig erscheinen (zwischen 3-12 RMB je nach Strecke), zahlt man insgesamt um die 100 RMB die Woche, da die Metro das Haupttransportmittel sind und man sie täglich mehrmals benutzen wird. Mit der Karte kann man ebenfalls die Busse benutzen, was in Shanghai schwer ist, da alles auf chinesisches ist. Zusätzlich akzeptieren einige Taxifahrer die Karte als Zahlungsmittel.

Nach 23h fahren keine Metros mehr und die einzige Möglichkeit sich fortzubewegen sind Taxen. Diese sind verhältnismäßig sehr günstig und wenn man sich die Kosten für eine Fahrt teilt, kommt man genauso günstig weg als wenn man die Metro nimmt.

Sprache

In Shanghai wird ein lokaler Dialekt gesprochen. Die offizielle Amtssprache ist jedoch Mandarin. Erstaunlicherweise sprechen immer noch sehr wenige Chinesen Englisch, auch jüngere Chinesen beherrschen selten eine Fremdsprache so gut, dass man sich mit ihnen unterhalten kann. Man kommt auf jeden Fall auch ohne Mandarinkenntnisse zurecht, jedoch empfehle ich vorher einen Crashkurs zu nehmen oder während des Aufenthaltes die Sprache zu lernen. Ich habe gemerkt, dass ein paar Sprachkenntnisse das Leben erheblich erleichtern. (Zahlen, Weg fragen, Essen bestellen...) Außerdem lernt man durch die Sprache viel über die Kultur Chinas und ein nettes Ni Hao an einen Chinesen bewirgt manchmal Wunder.

Krankenhaus

Ich habe am Shanghai East Hospital mein Chirurgie Tertial absolviert. Zu Beginn wurde ich gefragt in welchen Abteilungen ich gerne arbeiten möchte. Da nicht auf allen Stationen Ärzte mit Englischkenntnissen vorhanden sind blieb jedoch nicht viel Auswahl (Allgemeinchirurgie, Ortho/Unfallchirurgie, Wirbelsäulenchirurgie und Notfallaufnahme) Man konnte theoretisch auf jede

Station hingehen und wenn Interesse bestand auch mal auf eine Station einer anderen Disziplin, jedoch sollte man sich vorher informieren ob die Ärzte dort Englisch oder eine andere Fremdsprache sprechen. Ich war zunächst in der Allgemeinchirurgie, die nochmals in Unterdisziplinen eingeteilt war (Leber, Galle, Magen...) Ich entschied mich für die Leberchirurgie, da der Professor dort sehr gut Englisch sprechen konnte.

Der Stationsalltag begann in der Regel um 7.30 mit einer Morgenbesprechung. Es wurde über Neuzugänge, geplante Entlassungen, den Arbeitstag und Ops gesprochen. Da die Morgenbesprechung immer auf chinesischn statt fand, konnte man leider nichts verstehen. Nur einmal die Woche gab es eine stationsübergreifende Besprechung, die auf Englisch abgehalten wurde. Nach der Besprechung gab es eine Stationsvisite, bei der alle Patienten gesehen worden sind. Obwohl die Zimmer für drei Patienten konstruiert waren, hat man oft bis zu sechs Patienten in einem Zimmer vorgefunden und zum Teil lagen Patienten aus Platzmangel auf dem Flur. Während der Morgenrunde waren die Ärzte sehr bemüht uns die Krankheitsbilder und die Therapien zu erklären und man hat uns einige Untersuchungstechniken am Patienten beigebracht.

Da die Allgemeinchirurgie in kleinere Disziplinen unterteilt war, wurde der OP Saal ebenfalls aufgeteilt. So wurde in der Leberchirurgie nur zweimal die Woche operiert. Bei der Anzahl an Ärzten und anderen chinesischen Studenten kam man sehr selten in den Genuss am OP Tisch assistieren zu dürfen. Jedoch wurden wir immer eingeladen mit in den OP zu gehen um zuzuschauen.

Die meiste Zeit verbrachte man also auf Station. Die Ärzte haben uns dann anhand der Patientenakte und deren Untersuchungsergebnissen die Therapie der Patienten erklärt. Typische PJ Aufgaben wie in Deutschland gibt es nicht, so musste/durfte man kein Blut abnehmen oder Vigos legen. Insgesamt war es mehr ein Observership als ein Internship.

In der Wirbelsäulenchirurgie und in der Orthopädie hingehen konnte man bei Interesse jeden Tag am OP Tisch stehen und assistieren. Die Professoren in den beiden Disziplinen sprechen hervorragend Englisch und haben einem immer viel beigebracht. Die Chefärzte haben mich auch in die Privatsprechstunde mitgenommen oder zum South Campus (das Parnterkrankenhaus), wo auch operiert wurde oder Besprechungen abgehalten worden sind.

Der Tag endete in den verschiedenen Abteilungen oft unterschiedlich. In der Regel sollte d Arbeitstag bis 16.00 dauern. Wenn jedoch nichts mehr zu erledigen gab, durfte man auch früher gehen. Wenn andererseits eine längere OP geplant war, wurde von einem erwartet bis zum Ende der OP zu bleiben. Mittagspause ist immer pünktlich von 11 bis 12 Uhr. Oft aßen wir zusammen in der Kantine oder es wurde von außerhalb etwas bestellt. Den Chinesen ist es sehr wichtig, dass man zusammen isst.

Land und Leute

Shanghai ist eine großartige Weltmetropole. Mit seinen 24 Millionen Einwohner ist es die größte Stadt der Welt und das erlebt man tagtäglich. Die Massen an Menschen hier ist unbeschreiblich und oft kommt man sich in der riesigen Stadt verloren vor. Es gibt hier einiges zu entdecken, das Kulturangebot ist sehr gut, Einkaufsmöglichkeiten sind im Überfluss vorhanden und das Nachtleben einmalig. Am besten jedoch entdeckt man die Stadt für sich auf seine Art und Weise.

China ist ein sehr großes Land und ideal zum bereisen, da es viele tolle Städte, Naturlandschaften und Sehenswürdigkeiten bietet. Mit dem Zug oder Flugzeug kommt man in jede Ecke des Landes und es kostet relativ wenig. Falls man mal ein langes Wochenende hat, lohnt es sich auf jeden Fall mal raus aus der Stadt zu fahren.

Es ist sehr schwierig von den "Chinesen" zu reden, da es über 1,4 Milliarden Chinesen gibt. Auch wenn 90% zu den Han-Chinesen zählen und der Rest sich auf verschiedene Minderheiten aufteilen, sind die Chinesen je nach Region sehr unterschiedlich. Man muss sich einfach vorstellen, dass China größer als Europa ist und dementsprechend jede Region seine eigenen Bräuche und Sitten hat. Die Beijinger sind ganz anders als die Shanghainäer und wiederum sehr unterschiedlich zu den Cantonesen. Es lohnt sich auf jeden Fall das Land und die Leute kennen zu lernen.

Fazit

Mein Chirurgie Tertianer in Shanghai war eine tolle Erfahrung. Ich habe viel über China und seine Kultur, Menschen und Sprachen kennen gelernt. Es war eine große Herausforderung in ein fremdes Land zu gehen, vor allem ohne Sprachkenntnisse.

Das Krankenhaus hat einen guten Einblick in ein anderes Gesundheitssystem gegeben, jedoch konnte man aufgrund der Sprachbarriere nicht vollständig integriert werden. Falls man diese Abstriche hinnehmen kann, würde ich es jedem empfehlen nach Shanghai zu gehen.

Minh